

Klimawandel und Armutsbekämpfung

Der Klimawandel ist die größte umwelt- und sozialpolitische Herausforderung der Welt. Die sich ändernden Umweltbedingungen werden alle Lebensbereiche, die biologische Vielfalt und die Nahrungserzeugung dramatisch beeinflussen.

Die klimatischen Veränderungen werden letzten Endes alle Menschen betreffen. Aber die Menschen deren Ernährungssicherheit schon heute nicht gewährleistet ist, werden am heftigsten die Auswirkungen zu spüren bekommen und sind schon jetzt betroffen. Klimaschutz und Hilfe bei der Anpassung an die Veränderungen sind deshalb primäre Instrumente der Armutsbekämpfung.

Folgende Auswirkungen sind heute schon unumstritten und erhöhen das Anbauisiko in der Landwirtschaft:

- mehr Stürme, Tornados, Hurrikane, Starkregen
- unzuverlässiger Beginn, Ende und Dauer von Regen- und Trockenzeiten
- schmelzende Gletscher und Polkappen
- mehr Dürren und extrem heftige Niederschlagsereignisse
- Ausbreitung von neuen Krankheiten und Schädlingen



Foto: Fotolia

Die Folgen des globalen Klimawandels werden langfristig, auch bei einem Anstieg, der 2 Grad Celsius nicht übersteigt, weltweit vor allem negativ sein. Dabei sind Klimaveränderungen auf lokaler Ebene nicht konkret vorhersehbar und erschweren somit die Anpassungsmaßnahmen.

Positive Auswirkungen in Bezug auf Nahrungsproduktion wird es durch eine Ausweitung des Anbaus nach Norden geben. Die düngende Wirkung einer erhöhten CO₂-Konzentration in der Luft wurde lange überschätzt. Tatsächlich reduziert sich bei einigen Anbaufrüchten der Proteingehalt, wenn die CO₂-Konzentration in der Luft ansteigt.